

Martin Steskal – Sabine Ladstätter

Bericht über eine Sarkophagbergung in der Oberstadt von Ephesos

Der Befund (Abb. 1–8)

Im Bereich der Oberstadt wurde im Juni 2005 ein Sarkophag (Inv. EOS1/05/1) geborgen, dessen Lage durch die Prospektion der Oberstadt bereits bekannt¹ und dessen Deckel nur teilweise vom erodierten rezenten Humushorizont (SE 329²) bedeckt war. Beim Sarkophag aus grob-kristallinem grauem Marmor handelt es sich um ein Girlanden-Halbfabrikat lokaler Provenienz³ (Maße: H 95 cm, L 234 cm, T 94 cm, Wandungsstärke 16 cm, Reliefhöhe 2 cm⁴). Die gerade nach oben verlaufenden Girlanden sind an allen vier Seiten des Kastens vorhanden. In die Girlandenbögen, an denen sich keine Anhänger befinden, sind als Füllungen kleine Scheiben gesetzt. Der Kasten besitzt einen 18 cm hohen, vorspringenden Sockel, jedoch keine obere Leiste. Der grob bearbeitete Deckel in Form eines niedrigen Daches (Maße: H 27 cm, L 250 cm, T 109 cm), der eine antike Reparatur mittels drei Klammern aufweist, ragte ursprünglich an allen vier Seiten über den Kasten hinaus. Von den vier nicht ausgearbeiteten Akroteren wurden die beiden südlichen im



1 Schnitt 1/05. Position der Grabungsstelle

¹ Vgl. Grab 50450 sowie S. Groh unter Mitarbeit von V. Lindinger – K. Löcker – W. Neubauer – S. S. Seren, Neue Forschungen zur Stadtplanung in Ephesos, *ÖJh* 75, 2006, 109–112.

² SE = Stratigrafische Einheit.

³ Zu den ephesischen Halbfabrikaten: N. Asgari, Die Halbfabrikate kleinasiatischer Girlandensarkophage und ihre Herkunft, *AA* 1977, 329–380; Koch – Sichtermann 1982, 484–497.

⁴ OK Kasten: 46,74 m; UK Kasten: 45,79 m; OK Deckel: 47,01 m.



2 Schnitt 1/05
von Süden

Zuge der – wohl noch antiken und überaus gründlichen – Beraubung abgebrochen. Das Innere des Sarkophagkastens erwies sich als rezent gestört und de facto fundleer (SE 333). Weder Deckel noch Kasten sind mit einer Inschrift versehen. Da die Produktion der ephesischen Halbfabrikate erst ab dem frühen 2. Jahrhundert n. Chr. gesichert einsetzt und in diesem Jahrhundert auch ihren Höhepunkt findet, kann für das Stück aus der Oberstadt eine grobe Datierung in das 2. Jahrhundert n. Chr. vorgeschlagen werden⁵.

Zur Bergung des Sarkophags, um den sich im Laufe der Jahrhunderte kontinuierlich inhomogenes, lockeres Erosionsmaterial ablagerte (SE 330), wurde eine maximal 3,50 (Nord-Süd) × 4,90 (Ost-West) m große Sondage angelegt. Beim Aufstellungsort des Sarkophags handelte es sich offenbar um eine antike Straßenkreuzung.

Um den Sarkophag horizontal platzieren zu können, mussten ein nach Osten ansteigendes Nutzungsniveau aus Kalkmörtelestrich (SE 331) und die korrespondierende Planierung (SE 332), die in die Zeit zwischen 550 und 650 n. Chr. datieren (vgl. K 1–5), durchschlagen werden. Der Sarkophag wurde im Zuge dieses Eingriffs unmittelbar auf einem waagrecht verlaufenden älteren Nutzungsniveau aus Kalkmörtelestrich (SE 334), für das ein *terminus post quem* ab dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. bestimmt werden konnte (vgl. K 6–16), positioniert.

Als ältestes Nutzungsniveau konnte unter einer Planierschicht (SE 335) für das ältere Nutzungsniveau eine nach Osten ansteigende Steinsetzung aus Kalksteinblöcken (SE 336) bestimmt werden.

Die Position des Sarkophags, der als Wiederverwendung in den Jahren zwischen 550 und 650 n. Chr. an der Straßenkreuzung platziert wurde, zeigt deutlich, dass der Verlauf der in diesem Areal bereits rückgebauten hellenistischen Stadtmauer als legistisch vorgesehene Grenze zwischen den Bereichen der Lebenden und der Toten in der spätrömisch/frühbyzantinischen Zeit keine Rolle mehr spielte. Es ist davon auszugehen, dass sich die Abgrenzung der Bestattungsplätze und Nekropolen von der Stadt deren tatsächlicher Ausdehnung anpasste und sich keineswegs mehr am Verlauf der in diesem Bereich der Stadt funktionslosen und großteils rückgebauten Stadtmauer orientierte. Inwieweit es sich bei vorliegender Bestattung um einen singulären Befund handelte oder der Sarkophag in ein größeres spätrömisch-frühbyzantinisches Friedhofsambiente eingebettet war, konnte im Rahmen der Rettungsgrabung nicht geklärt werden.

Der Sarkophag wurde geborgen und ins Açık Hava Deposu des Efes Müzesi Selçuk abtransportiert. Die Sondage, die den gewachsenen Boden nicht erreichte (UK Grabung: 45,10 m), wurde wieder zugeschüttet.

⁵ Vgl. Koch – Sichtermann 1982, 492 f. – Inwieweit die ephesischen Girlanden-Halbfabrikate noch im 3. Jh. n. Chr. produziert wurden, ist bis dato nicht geklärt.

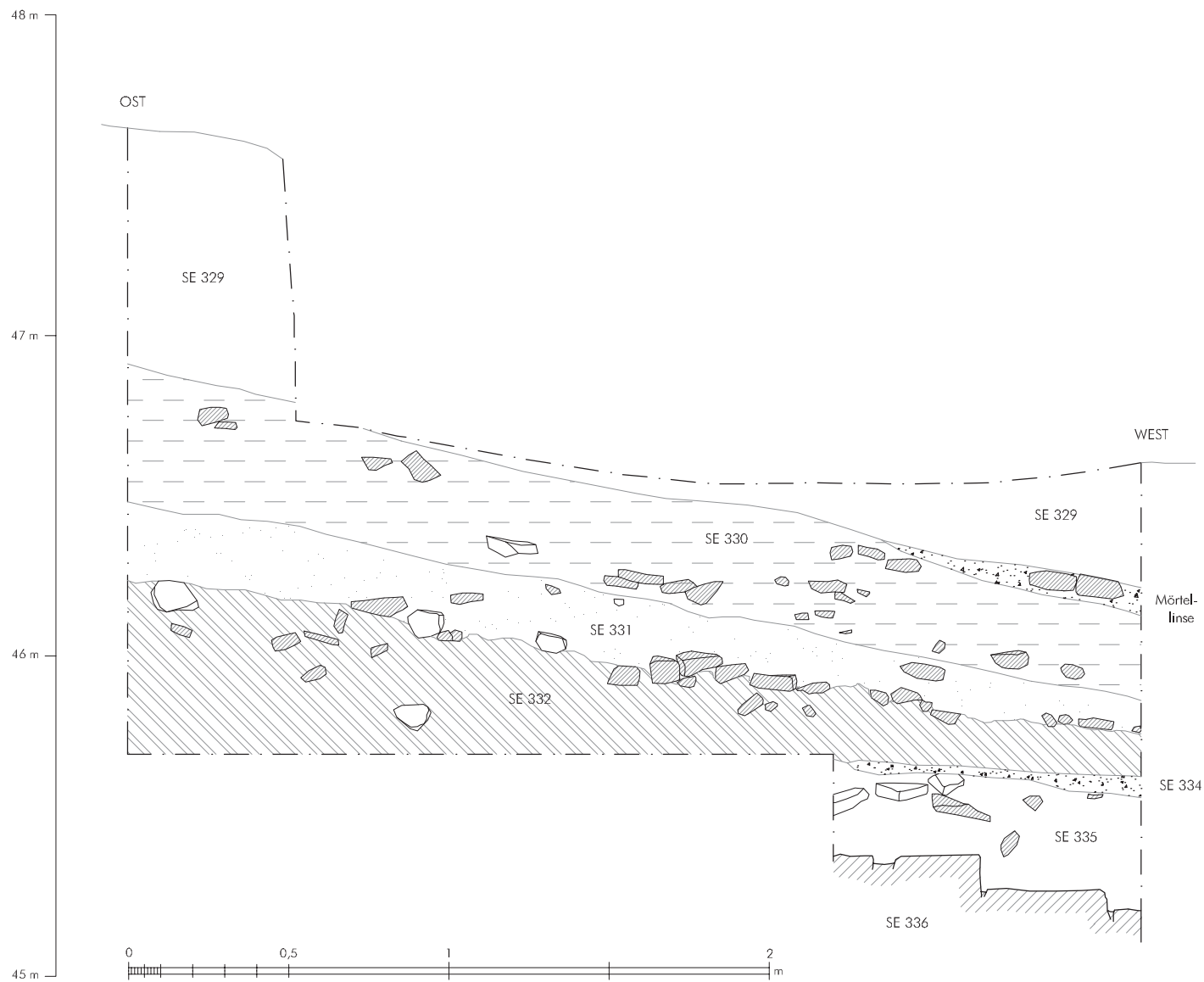
EPHEOS 2005

Oberstadt — Sarkophag-Bergung

Schnitt 1/05 - Südprofil

gem./gez.: L. Zabara

grafische Bearbeitung: M. Steskal, L. Zabara



3 Schnitt 1/05. Südprofil (M 1 : 20)



4 Schnitt 1/05. Südprofil

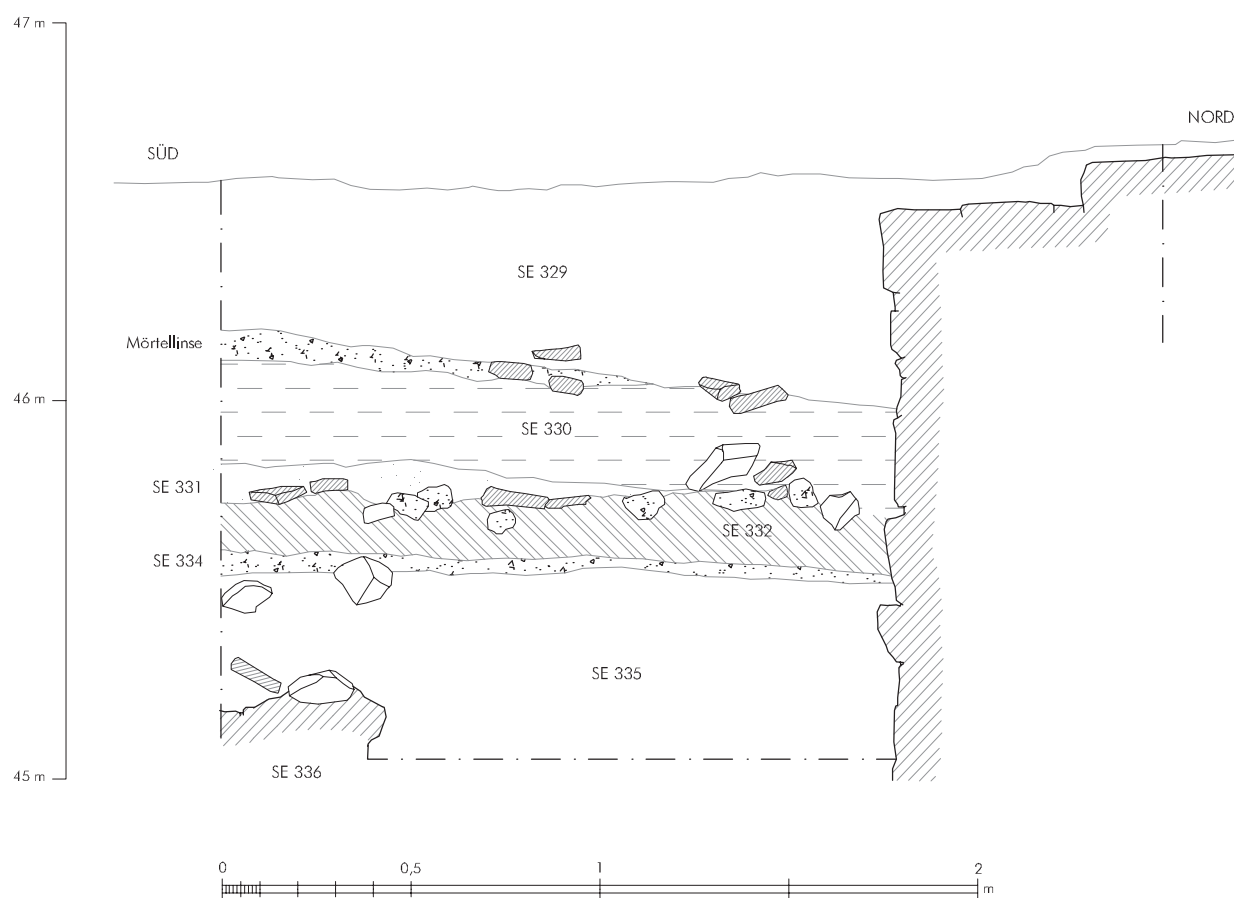
EPHESOS 2005

Oberstadt – Sarkophag-Bergung

Schnitt 1/05 - Westprofil

gem./gez.: L. Zabrana

grafische Bearbeitung: M. Steskal, L. Zabrana



5 Schnitt 1/05. Westprofil (M 1 : 20)



6 Schnitt 1/05. Westprofil



7 Schnitt 1/05. Nördliche Mauer



8 Schnitt 1/05. Detail Sarkophag

Das Fundmaterial (Abb. 9–11)

Fundkontext 1 (K 1–5) definiert sich durch fünf chronologisch auswertbare Fragmente. Das Randfragment K 1 ist zu einem Teller der ARS-Form Hayes 104C in D²-Qualität zu ergänzen⁶. Exemplare dieser – wahrscheinlich in den Töpfereizentren Nordost-Tunesiens hergestellten – Form⁷ wurden in der zweiten Hälfte des 6. bzw. der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr. verhandelt⁸, bereits um die Jahrhundertmitte standen sie jedoch nicht mehr in Gebrauch, wie aus ihrem Fehlen in den entsprechenden Fundkomplexen der Crypta Balbi abzuleiten ist⁹. Für die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr. kann in Ephesos ein deutlicher Anstieg an lokalen Sigillata-Imitationen (ERSW) konstatiert werden, denen das Randfragment K 2 zuzuordnen ist. Formenkundlich orientiert es sich an den LRC-Tellern der Form Hayes 3F¹⁰, ist aber aufgrund seines stark glimmerhaltigen Tons zweifelsohne ephesischer Provenienz¹¹. Ein Weiterlaufen dieser Teller in das frühe 7. Jahrhundert n. Chr. ist durch Befunde aus dem sog. Lukasgrab gesichert¹². Auch für das Kochtopffragment K 3 darf ein analoger Zeitansatz postuliert werden, handelt es sich doch um ein Gefäß mit hohem, zylindrischem Hals und – hier nicht erhalten – deutlichem Schulterknick. In dieser morphologischen Entwicklungsstufe treten Kochtöpfe ab dem fortgeschrittenen 6. Jahrhundert n. Chr. auf und lösen die davor bauchigen Exemplare ab¹³. Die beiden Amphorenfragmente sind zeitlich nicht näher eingrenzbar, das Randfragment K 4 stammt von einer lokalen LR 3-Amphore¹⁴, K 5 ist als Import unbestimmter Herkunft anzusprechen. Zusammenfassend kann demnach festgehalten werden, dass die Planierung frühestens in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr. erfolgt sein kann, ein Fehlen typischen Fundguts des fortgeschrittenen 7. Jahrhunderts spricht allerdings auch gegen eine wesentlich jüngere Datierung. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Aufschüttung zwischen 550 und 650 n. Chr. entstand¹⁵.

Fundkontext 2 (K 6–16) bildet indessen einen homogenen späthellenistischen Horizont. Das mit einem Wellenmäander sowie Dreiblattsträußchen verzierte Wandfragment K 6 ist sowohl in warenspezifischer als auch in dekortechnischer Hinsicht dem für Ephesos typischen Repertoire der Reliefbecher zuzuordnen¹⁶. Der Becher K 7 zeigt sowohl in der Tonzusammensetzung als auch der Oberflächenbeschaffung Ähnlichkeiten mit Produkten der Grauen Ware mit schwarzem Überzug¹⁷. Vom Dekor haben sich lediglich die Abschlussbordüre in Form von Eierstäben sowie

⁶ Hayes 1972, 166.

⁷ M. Mackensen, Centres of African red slip ware production in Tunisia from the late 5th to the 7th century, in: Sagui 1998, 23–39 bes. 35.

⁸ M. Bonifay, Etudes sur la céramique romaine tardive d'Afrique, BARIntSer 1301 (Oxford 2004) 183; P. Pröttel, Mediterrane Feinkeramik des 2.–7. Jahrhunderts n. Chr. im oberen Adriaraum und in Slowenien, Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 2 (Espelkamp 1996) 111.

⁹ Zur Befundsituation allgemein: M. S. Arena – P. Delogu – L. Paroli – M. Ricci – L. Sagui – L. Vendittelli, Roma dall'Antichità al medioevo. Archeologia e storia nel museo nazionale Romano Crypta Balbi (Rom 2001). Zum Fundkomplex des 7. Jhs. speziell: L. Sagui, Il deposito della Crypta Balbi: una testimonianza imprevedibile sulla Roma del VII secolo?, in: Sagui 1998, 305–330.

¹⁰ Hayes 1972, 338.

¹¹ S. Ladstätter – R. Sauer, Late Roman C Ware und lokale spätantike Feinware aus Ephesos, in: Krinzinger 2005, 143–201 bes. 152–154; Turnovsky 2005, 635–645 Abb. 3, 7.

¹² Ladstätter 2010a, 251.

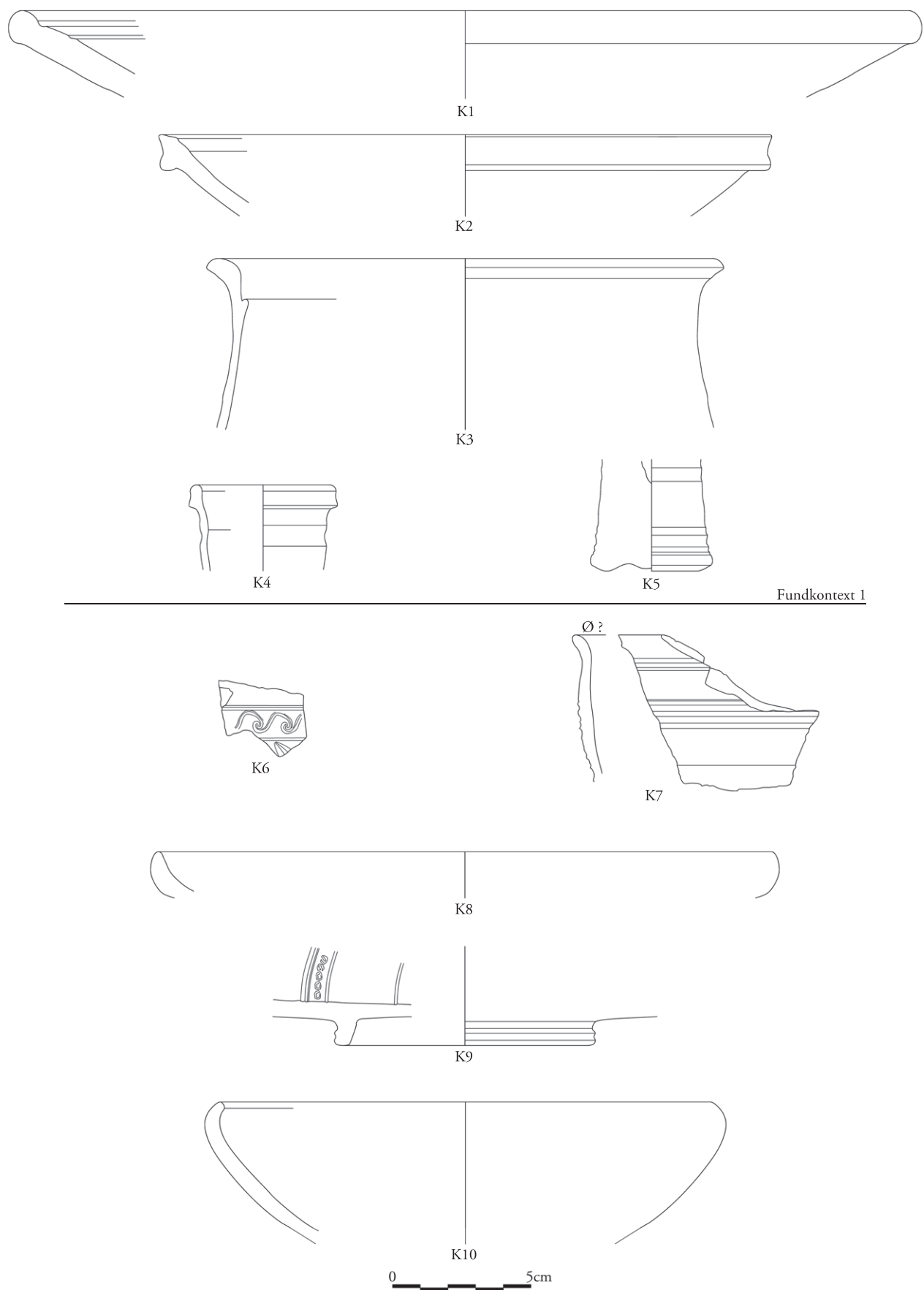
¹³ Turnovsky 2005, Abb. 2, 1–3; Ladstätter 2010a, K 33.

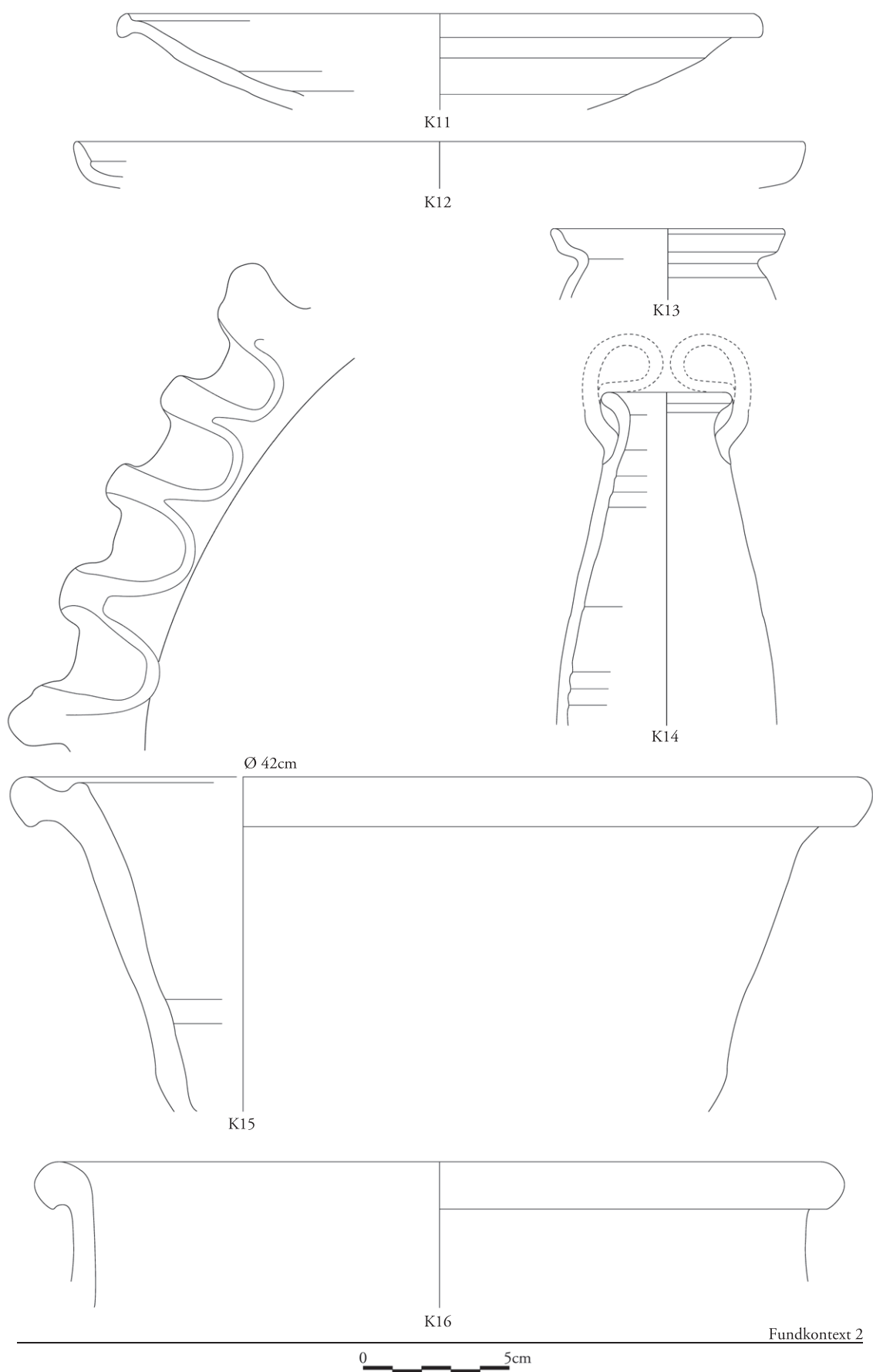
¹⁴ T. Bezeczek, Late Roman amphorae from the Tetragonos-Agora in Ephesus, in: Krinzinger 2005, 203–229 bzw. 204; zur Entwicklung der Form: S. Ladstätter, Römische, spätantike und byzantinische Keramik, in: M. Steskal – M. La Torre, Das Vedio-gymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund, FiE 14, 1 (Wien 2008) Abb. 27.

¹⁵ Vgl. dazu auch Befunde auf der Kuretenstraße: D. Iro – H. Schwaiger – A. Waldner, Die Grabungen des Jahres 2005 in der Süd- und Nordhalle der Kuretenstraße, in: S. Ladstätter, Neue Forschungen zur Kuretenstraße von Ephesos, DenkschrWien 382 = AForsch 15 (Wien 2009) 53–87 bes. 55.

¹⁶ Zusammenfassend: C. Rogl, Eine Vorschau zu den reliefverzierten Trinkbechern der ephesischen Monogrammwerkstätte, in: F. Krinzinger (Hrsg.), Studien zur hellenistischen Keramik in Ephesos, ErghÖJh 2 (Wien 2001) 99–111. Zum Dekor s. Ladstätter 2010c, A-K 15 (Randbordüre).

¹⁷ Zabehlicky-Scheffenecker – Sauer – Schneider 1996, 41–59. Zur Warendefinition und Bezeichnung ›Schwarze Sigillata‹ s. zuletzt C. Rogl, Zu dem Produktionsbeginn schwarzer Sigillata in Ephesos. Die Evidenz der Tetragonos-







11 K 6. 7. 9. 14

der Ansatz einer figürlichen Darstellung erhalten. Zwei weitere Fragmente ergänzen den Bestand an Gefäßen in Grauer Ware mit schwarzem Überzug, dabei handelt es sich um eine/n Platte/Teller mit sichelförmigem Randprofil (K 8)¹⁸ sowie ein mit Palmettenstempel verziertes Bodenfragment (K 9)¹⁹. Die Produktion dieser Ware setzt im Verlauf des 1. Jahrhunderts v. Chr. ein, erlebt ihren Höhepunkt in der 2. Jahrhunderthälfte und rezipiert ab augusteischer Zeit italisches Formengut²⁰. Die hier vorliegenden Vertreter stehen durchgängig in hellenistischer Tradition und datieren höchstwahrscheinlich in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. Der hellenistischen Glanzton- oder Firnisware gehören eine Echinusschale (K 10)²¹, ein Teller mit beidseitig verdickter Randlippe und geschwungenem Randverlauf (K 11)²², ein Teller mit eingezogener Randlippe (K 12)²³ und ein Becher (K 13) an. Letzterer ist kennzeichnend für Fundensembles des 1. Jahrhunderts v. Chr.²⁴. Einen knidischen Import stellt das Kännchen K 14 dar²⁵, während es sich sowohl bei der gebrauchskeramischen Schüssel mit Grifffortsatz (K 15)²⁶ als auch bei dem Kochtopffragment (K 16)²⁷ um lokal ephesische Produkte handelt. Die zeitliche Einordnung von Fundkontext 2 bereitet aufgrund des günstigen Publikationsstandes keine Schwierigkeiten²⁸. Das Material weist ausnahmslos in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr., die Baumaßnahmen können demnach frühestens im dritten Viertel dieses Jahrhunderts stattgefunden haben.

Agora, ÖJh 73, 2004, 207–219 ohne Hinweis auf eine Produktion von Reliefbechern. Ein Reliefbecher in Grauer Ware mit schwarzem Überzug fand sich im Fundmaterial des Prytaneions: Ladstätter 2010b, K 150.

¹⁸ Zabehlicky-Scheffenecker – Sauer – Schneider 1996, Taf. 11, 2; Ladstätter 2003, 22–70 bes. 24; Meriç 2002, K 97–100; Ladstätter 2010b, K 107–111; Lätzer 2009, GW 5.

¹⁹ Zum Dekor: Zabehlicky-Scheffenecker – Sauer – Schneider 1996, Taf. 11, 11; Meriç 2002, K 112; Lätzer 2009, GW 8–11; Ladstätter 2010c, B-K 344.

²⁰ Ladstätter 2005, 230–358 bes. 234.

²¹ Ladstätter 2003, 31. Zu deren Laufzeit bis in augusteische Zeit s. Ladstätter 2005, 234.

²² Ladstätter 2003, 24. 34. Zu deren Laufzeit bis in augusteische Zeit s. Ladstätter 2005, 234.

²³ Hierbei handelt es sich um einen möglicherweise aus Pergamon stammenden Import; s. vergleichbare Teller im Prytaneion: Ladstätter 2010b, K 230.

²⁴ S. Rotroff, *From Greek to Roman in Athenian ceramics*, in: M. Hoff – S. Rotroff, *The Romanization of Athens*, Oxford monograph 94 (Oxford 1997) 97–116 Abb. 4, 4; Lätzer 2009, I 12 (einhenkeltiger Krug); Ladstätter 2010a, K 628 (zweihenkeltiger Becher).

²⁵ Ladstätter 2003, 36.

²⁶ V. Gassner, *Das Südtor der Tetragonos-Agora. Keramik und Kleinfunde*, FiE 13, 1, 1 (Wien 1997) Nr. 380.

²⁷ Der Ton weist eine sehr grobe, stark glimmerhaltige Konsistenz auf. Dieses Fabric lässt sich seit der Archaik in Ephesos nachweisen, verschwindet jedoch bereits im Verlauf des 1. Jhs. v. Chr. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass es sich bei dem hier vorliegenden Fragment um ein Altstück handelt. Kochtöpfe mit vergleichbarer Randgestaltung lassen sich zumindest seit dem ausgehenden 3. Jh. v. Chr. in Ephesos fassen: S. Ladstätter, *Ein hellenistischer Fundkomplex in SR 12*, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung*, FiE 8, 4 (Wien 2003) 70–80, K 259; Ladstätter 2010b, K 479–491; Ladstätter 2010c, A-K 101. B-K 314.

²⁸ Ladstätter 2003, 42; Ladstätter 2005, 231–238; Lätzer 2009; Ladstätter 2010a; Ladstätter 2010b.

Tabelle 1: Schnitt 1/05. Stratenübersicht

Schicht	OK (absolut)	UK (absolut)	Konsistenz/Interpretation	Farbe
SE 329	46,58–47,68 m	45,96–46,88 m	rezenter Humushorizont, Erosionsmaterial	7.5YR4/4
SE 330	45,96–46,88 m	45,70–46,38 m	rezentes Erosionsmaterial	7.5YR4/3
SE 331	45,70–46,38 m	45,78–46,18 m	Kalkmörtelestrich, jüngeres Nutzungsniveau	2.5Y7/1
SE 332	45,78–46,18 m	45,62–45,82 m	inhomogene Planierung für jüngeres Nutzungsniveau (SE 331)	7.5YR4/4
SE 333	46,74 m	46,06 m	rezent gestörter Sarkophaginhalt	7.5YR3/1
SE 334	45,62–45,82 m	45,48–45,60 m	Kalkmörtelestrich, älteres Nutzungsniveau	2.5Y7/1
SE 335	45,48–45,60 m	45,10 m	inhomogene Planierung für älteres Nutzungsniveau (SE 334)	7.5YR4/3
SE 336	45,34 m (westliche Stufe) 45,26 m (östliche Stufe)	–	Kalksteinblöcke, Steinsetzung	–

Katalog

Fundkontext 1

K 1

SE 332/17/1

Gattung: ARS

Form: Teller Hayes 104C

Ton: 2.5YR5/8: mittelhart, mittelgrob, feinporös; Quarz, fein–grob, häufig; graue Einschlüsse, fein–grob, mittel–häufig; weiße Einschlüsse, fein–mittel, selten

Überzug: flächig, matt, kompakt; 2.5YR5/8

Maße: Randdm 32 cm, erh. H 3,2 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: 2. Hälfte 6. Jh. n. Chr./frühes 7. Jh.

Abb. 9

Farbe innen und außen: 10YR3/2

Maße: Randdm 18 cm, erh. H 6,2 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: spätes 6./7. Jh. n. Chr.

K 2

SE 332/15/1

Gattung: ERSW

Form: Teller

Ton: 5YR5/6; hart, fein, feinporös; weiße Einschlüsse, fein–mittel, selten; Glimmer, fein–mittel, häufig; graue Einschlüsse, fein, selten

Überzug: flächig, matt, teilweise abgerieben; 2.5YR6/6, am Rand 10YR7/4

Maße: Randdm 22 cm, erh. H 3 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: spätes 6./7. Jh. n. Chr.

Abb. 9

K 4

SE 332/15/3

Gattung: Amphore

Ton: weich, fein, feinporös; 5YR4/6; Glimmer, fein, sehr häufig; weiße Einschlüsse, fein, selten

Farbe innen und außen: 5YR5/4

Maße: Randdm 5 cm, erh. H 3,1 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: spätantik

Abb. 9

K 5

SE 332/15/2

Gattung: Amphore

Ton: mittelhart, fein, feinporös; 7.5YR7/6; Glimmer, fein, sehr häufig; graue Einschlüsse, fein, selten; Quarz, groß, vereinzelt

Farbe außen: 7.5YR7/6; Farbe innen: 5YR6/4

Maße: Bodendm 4,2 cm, erh. H 4,1 cm

Erh.: Bodenfragment

Dat.: spätantik

Abb. 9

K 3

SE 332/17/2

Gattung: Küchenware

Form: Topf

Ton: mittelhart, grob, porös; 7.5YR4/4; Quarz, fein–grob, häufig; Glimmer, fein, sehr häufig; weiße Einschlüsse, fein, selten

Abb. 9

Fundkontext 2

K 6

SE 335/19/7

Gattung: Reliefkeramik

Form: Becher

Ton: hart, fein, feinporös; 5YR6/6; weiße Einschlüsse, fein, mittelhäufig; Glimmer, fein, häufig; graue Einschlüsse, fein, selten

Überzug: flächig, matt glänzend, kompakt; 2.5YR5/6

Dekor: Dreiblattsträußchen – Wellenmäander

Maße: erh. L 2,6 cm, erh. B 2,9 cm

Erh.: Wandfragment

Dat.: 2./1. Jh. v. Chr.

Abb. 9. 11

Ton: hart, fein, feinporös; 7.5YR6/4; Glimmer, sehr fein, häufig; Quarz, fein–mittel, selten

Überzug: innen und obere Gefäßhälfte außen, matt, teilweise abgerieben; 7.5YR4/2

Farbe außen (Tongrund): 7.5YR7/4

Maße: Randdm 17,4 cm, erh. H 5,1 cm

Erh.: 2 Randfragmente

Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

K 7

SE 335/19/5

Gattung: Reliefkeramik/Graue Ware mit schwarzem Überzug

Form: Becher

Ton: weich, fein, feinporös; 10YR6/1; Glimmer, fein, sehr häufig; weiße Einschlüsse, fein, selten (Fabric wie Graue Ware)

Überzug: flächig, glänzend, kompakt; Gley 1 2.5/0

Dekor: Eierstab – figürlicher Dekor

Maße: Randdm nicht eruierbar, erh. H 5,4 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Abb. 9. 11**K 11**

SE 335/19/1

Gattung: Glanzton-/Firnware

Form: Teller mit beidseitig verdickter Lippe

Ton: hart, fein, feinporös; 5YR6/6; weiße Einschlüsse, fein–mittel, mittelhäufig; Glimmer, fein, häufig; graue Einschlüsse, fein, selten

Überzug: innen und Rand außen; innen: 2.5YR5/6; Rand außen: 5YR4/3

Farbe außen: 10YR7/4

Maße: Randdm 22 cm, erh. H 3,4 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Abb. 10**K 8**

SE 335/19/6

Gattung: Graue Ware mit schwarzem Überzug

Form: Teller

Ton: hart, fein, feinporös; 2.5Y5/2; Glimmer, fein, häufig; weiße Einschlüsse, fein–mittel, selten; Quarz, mittel, mittelhäufig;

Überzug: flächig; glänzend, kompakt; 2.5Y3/1

Maße: Randdm 21 cm, erh. H 1,7 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Abb. 9**K 12**

SE 335/19/3

Gattung: Glanzton-/Firnware

Form: Teller

Ton: hart, fein, feinporös; 5YR5/6; weiße Einschlüsse, fein–mittel, mittelhäufig; Glimmer, fein, häufig; Quarz, fein, selten

Überzug: flächig; glänzend, kompakt; 5YR5/6

Maße: Randdm 25 cm; erh. H 1,6 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Abb. 10**K 9**

SE 335/19/11

Gattung: Graue Ware mit schwarzem Überzug

Form: Teller

Ton: mittelhart, mittelfein, feinporös; 7.5YR5/4; weiße Einschlüsse, fein–grob, selten; Glimmer, fein, häufig; Quarz, fein–mittel, selten

Überzug: innen, glänzend, kompakt; Gley 1 2.5/1

Farbe außen: 2.5Y5/2

Dekor: Palmettenstempel an der Bodeninnenseite

Maße: erh. L 4,8 cm

Erh.: Bodenfragment

Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Abb. 9. 11**K 13**

SE 335/19/4

Gattung: Glanzton-/Firnware

Form: Becher

Ton: hart, fein, feinporös; 2.5Y/2; Glimmer, fein, häufig

Überzug: außen und Rand innen, matt glänzend, kompakt, Gley 1 2.5/N

Maße: Randdm 8 cm, erh. H 2,5 cm

Erh.: Randfragment

Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Abb. 10**K 10**

SE 335/19/9

Gattung: Glanzton-/Firnware

Form: Echinusschale

Abb. 9**K 14**

SE 335/19/8

Gattung: Firnware

Form: Krug

Ton: hart, fein, feinporös; 2.5YR6/6; weiße Einschlüsse, fein–mittel, mittelhäufig; Glimmer, fein, häufig; Quarz, fein, selten

Überzug: Rand innen und außen, matt glänzend, kompakt; 2.5YR4/4

Farbe außen (Tongrund): 10YR7/4; Farbe innen (Tongrund): 2.5YR6/6

Abb. 10. 11

Maße: Randdm 4,8 cm, erh. H 11,5 cm
 Erh.: 3 Rand-Wand-Fragmente
 Dat.: 1. Hälfte/3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Erh.: Randfragment
 Dat.: 2./1. Jh. v. Chr.

K 15

SE 335/19/10
 Gattung: Gebrauchskeramik
 Form: Schüssel
 Ton: hart, grob, feinporös; 5YR6/6; Quarz, fein-grob, häufig; weiße Einschlüsse, fein-grob, mittelhäufig; Glimmer, fein, häufig; graue Einschlüsse, fein, selten
 Farbe innen und außen: 10YR7/4
 Maße: Randdm 42 cm, erh. H 11,5 cm

Abb. 10**K 16**

SE 335/19/2
 Gattung: Küchenware
 Form: Topf
 Ton: hart, grob, porös; 5YR5/6; Quarz, fein-grob, häufig; Glimmer, fein-grob, häufig; graue Einschlüsse, fein, selten
 Farbe innen und außen: 5YR6/6
 Maße: Randdm 26 cm, erh. H 5 cm
 Erh.: Randfragment
 Dat.: 3.–1. Jh. v. Chr.

Abb. 10**Abgekürzt zitierte Literatur**

- Hayes 1972 J. W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972).
 Koch – Sichtermann 1982 G. Koch – H. Sichtermann, *Römische Sarkophage*, HdArch (München 1982).
 Krinzing 2005 F. Krinzing (Hrsg.), *Spätantike und mittelalterliche Keramik aus Ephesos*, AForsch 13 = DenkschrWien 332 (Wien 2005).
 Ladstätter 2003 S. Ladstätter – C. Rogl – A. Giuliani – T. Bezeczy – C. Lang-Auinger, Ein hellenistischer Brunnen in SR 9c, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung*, FiE 8, 4 (Wien 2003) 22–70.
 Ladstätter 2005 S. Ladstätter, *Keramik*, in: H. Thür, *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4. Baubefund, Ausstattung, Funde*, FiE 8, 6 (Wien 2005) 230–358.
 Ladstätter 2010a S. Ladstätter, *Keramikauswertung. Süd- und Westportikus*, in: A. Pülz, *Das sog. Lukasgrab in Ephesos. Eine Fallstudie zur Adaption antiker Monumente in byzantinischer Zeit*, FiE 4, 4 (Wien 2010) 250–344.
 Ladstätter 2010b S. Ladstätter, *Keramik*, in: M. Steskal, *Das Prytaneion in Ephesos*, FiE 9, 4 (Wien 2010) 85–172.
 Ladstätter 2010c S. Ladstätter, Kapitel A.X. *Keramik*; Kapitel B.X. *Keramik*, in: F. Krinzing (Hrsg.), *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung, Funde*, FiE 8, 8 (Wien 2010) 172–279. 530–587.
 Lätzer 2009 A. Lätzer, *Studien zu einem späthellenistisch-frührömischen Fundkomplex aus dem Hanghaus 2 in Ephesos*, ÖJh 78, 2009, 123–220.
 Meriç 2002 R. Meriç, *Späthellenistisch-römische Keramik und Kleinfunde aus einem Schachtbrunnen am Staatsmarkt in Ephesos*, FiE 9, 3 (Wien 2002).
 Sagui 1998 L. Sagui (Hrsg.), *Ceramica in Italia: VI–VII secolo. Atti del Convegno in onore di John W. Hayes*, Roma 11–13 maggio 1995 (Firenze 1998).
 Turnovsky 2005 P. Turnovsky, *The morphological repertory of late Roman/early Byzantine coarse ware in Ephesos*, in: J. M. Gurt I Esparraguera – J. Buxeda I Garrigós – M. A. Cau Ontiveros, *LRCW I. Late Roman coarse wares, cooking wares and amphorae in the Mediterranean*, BARIntSer 1340 (Oxford 2005) 635–645.
 Zabehlicky-Scheffenecker – Sauer – Schneider 1996 S. Zabehlicky-Scheffenecker – R. Sauer – G. Schneider, *Graue Platten aus Ephesos und vom Magdalensberg*, in: M. Herfort-Koch – U. Mandel – U. Schädler, *Hellenistische und kaiserzeitliche Keramik des östlichen Mittelmeergebietes*, Kolloquium Frankfurt 24.–25. April 1995 (Frankfurt 1996) 41–59.

Mag. Dr. Martin Steskal

Österreichisches Archäologisches Institut, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

E-Mail: martin.steskal@oeai.at

PD Mag. Dr. Sabine Ladstätter

Österreichisches Archäologisches Institut, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

E-Mail: sabine.ladstaetter@oeai.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Grafik C. Kurtze; Abb. 2. 4. 6–8: Foto M. Steskal; Abb. 3. 5: Grafik M. Steskal, L. Zabrana; Abb. 9. 10: Grafiken S. Ladstätter, N. Math; Abb. 11: Fotos N. Gail; alle Abbildungen © ÖAI.